

Identifikationscode: ISR-2019-lki19-w

Studienfach und -abschluss: Pharmazeutische Wissenschaften; Master of Science

Semesterzahl: 3. Fachsemester (9. Hochschulsemester)

Zielland: Israel

Art und Zeitraum des Aufenthaltes: Praktikum; November 2019 bis Februar 2020

Institution: Hebräische Universität Jerusalem (HUJI)

1) Israel im Allgemeinen und die Hebräische Universität Jerusalem

Ich persönlich bin auf Israel als Forschungsland aufgrund eines Zeitungsartikels vom April 2019 gestoßen. Hierin wurde erklärt, dass Forscher in Tel Aviv es geschafft haben, ein künstliches Herz komplett aus Zellen herzustellen. Da sowohl die Arbeit mit Zellen als auch der medizinische Fortschritt in meinem Studienfach eine große Rolle spielt, habe ich mich auf die Suche gemacht, was denn noch alles in Israel geforscht wird. In meinem Studiengang ist ein Praktikum mit einer Dauer von 3 Monaten Teil des Lehrplans. Es ist jedoch frei, wo man das Praktikum absolviert, weshalb ich mich auch völlig frei auf die Suche nach einem Praktikumsplatz begeben konnte. Über verschiedene Webseiten der Universität Jerusalem bin ich dann auf das Labor meiner Betreuerin (Prof. Ofra Benny) gestoßen und habe mich aus Eigeninitiative heraus per Mail beworben. Wie man sieht, war die Bewerbung erfolgreich, jedoch komplett unabhängig von der Uni oder ähnlichen Institutionen. Über meine Betreuerin und die Tatsache, dass das Labor Teil der HUJI ist, bin ich dann auf das Visiting Research Fellow Programm der Rothberg International School (RIS) gestoßen. Die RIS ist für alle internationalen Studenten an der Hebräischen Universität Jerusalem verantwortlich und vermittelt bei Aufnahme in eines der Programme sowohl ein Zimmer im Studentenwohnheim als auch eine Krankenversicherung an der Universität, wenn gewollt. Als regulär eingeschriebener Student, d.h. wenn ihr vorhaben solltet tatsächlich Kurse an der Universität zu belegen, muss ein Studentenvisum für Israel beantragt werden. Da ich keine Kurse besuche, habe ich lediglich ein Touristen-Visum direkt bei der Einreise bekommen. Dieses gilt im Normalfall für 3 Monate und ist kostenlos. Die ca 4 stündige Anreise nach Israel ist von Deutschland aus einfacher als gedacht. Sowohl EasyJet als auch RyanAir bieten preiswerte Flüge zum Ben Gurion Flughafen in Tel Aviv – dem einzigen Flughafen, welcher in Israel von internationalen Flügen angesteuert werden kann. Alternativ gibt es die israelische Fluggesellschaft EL AL. Nach einer Befragung bei der Passkontrolle im Ben Gurion Flughafen habt ihr es ins Land geschafft. Von hier aus ist es nicht mehr weit, egal ob nach Tel Aviv oder Jerusalem, da vom Flughafen aus regelmäßig Busse als auch Züge in beide Richtungen fahren. Achtung jedoch bei der Anreise am Samstag! Hier ist nämlich Shabbat und das bedeutet wiederum, es fahren doch keine Busse oder Züge von israelischen Anbietern (dies gilt übrigens auch in den Städten und sollte daher bei der Planung von Ausflügen mit in Betracht gezogen werden). Zum Navigieren bietet sich google maps am besten an, alternativ gibt es auch noch die Moovit-App für Bus- und Bahnzeiten oder einfach beim Personal nachfragen, die meisten sprechen relativ gutes Englisch.

Die Meisten wissen vielleicht, dass es sich bei der offiziellen Sprache in Israel um Hebräisch handelt, jedoch auch Arabisch ist immer vertreten. In den großen Städten sind die meisten Schilder zusätzlich zu den beiden Sprachen noch auf Englisch. Manchmal müsst ihr euch bei Bus-Schildern einfach kurz die Rückseite anschauen. Seit einigen Jahren ist Israel zweigeteilt in Israel und das sogenannte West-Jordan-Land, kurz West Bank. Zwischen den Gebieten wird auch im Moment noch eine Mauer gebaut. Dies heißt jedoch nicht, dass in der West Bank keine Israelis wohnen. Es gibt viele sogenannte Siedlergebiete in der West Bank, in der, meist umgeben von einer Mauer, israelische (häufig jüdische)

Siedler leben. Diese Siedlergebiete werden von den Egget Bussen (grün) angesteuert und sind für Touristen ein gutes Transportmittel zu verschiedensten Teilen der West Bank, unter anderem auch zum Toten Meer. Als Tourist ist es jedoch ebenfalls kein Problem einen arabischen Bus (blau) z.B. nach Bethlehem zu nehmen. Beim Besuch bestimmter Gebiete (z.B. Hebron) sollte aber darauf geachtet werden, mit welchem Verkehrsmittel man dort ankommt, da bereits die Anreise mit einem Siedlerbus ein politisches Statement sein kann. Menschen, die sich negativ gegen die Siedlerpolitik aussprechen, sind übrigens nicht willkommen in Israel also haltet euch bei politischen Gesprächen in der Öffentlichkeit vielleicht besser einfach raus.

Zurück zum Studentenleben und Jerusalem. Wenn ihr an die HUJI gehen solltet und euch ein Zimmer im Studentenwohnheim reservieren lassen habt, müsst ihr vor dem Einzug zunächst mal an die Rothberg International School, um euch zu registrieren. Keine Sorge, die RIS schickt euch eine Mail, wo genau ihr hin müsst und wie ihr dort am besten hin gelangt. Bei der Registration erhaltet ihr außerdem euren Studentenausweis, welcher euch im Land viele Rabatte für z.B. Bus und Bahn oder auf alle möglichen Eintrittspreise bei Touristenattraktionen gibt. Zur HUJI gehörten 3 Campus, welche sich ein wenig verstreut in der Stadt befinden. Der Mount Scopus Campus ist der größte, an welchem auch die meisten Kruse für die internationalen Studenten stattfinden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um geisteswissenschaftliche Fächer. Die internationalen Studenten werden daher von der RIS im nebenan gelegenen Studentvillage untergebracht. Die Zimmer dort sind schön und noch relativ neu. Es handelt sich jeweils um 5er WGs mit einer Gemeinschaftsküche, 2 Toiletten und einem Bad mit Dusche. Jeder Student bekommt also sein eigenes Zimmer. Dies ist in den Wohnheimen am Safra Campus (Mathematik und Wissenschaften) in der Stadt oder am En Karem Campus (Medizin) nicht gegeben (anscheinend handelt es sich eher um weniger schöne Räumlichkeiten, ich kann jedoch nicht aus eigener Erfahrung sprechen). Solltet ihr eure Kurse hauptsächlich am Safra Campus oder wie ich am En Karem Campus haben, könnt ihr euch alternativ auch selbst ein Zimmer in der Stadt suchen. Hierzu gibt es vor allem auf Facebook verschiedenste Gruppen (links zu diesen schickt euch die Uni aber auch als Mail). Achtung: Ein Einzug in die Zimmer des Studentvillage erfordern das Mitbringen von eigener Bettdecke, Kissen, Bettbezügen und Küchenutensilien (also von Topf über Pfanne bis hin zu Teller und Tasse). Falls ihr keinen Platz im Koffer dafür verschenken wollt, könnt ihr die meisten Sachen relativ preiswert z.B. im Max Stock an der Central Station oder am Ha Davidka Square erwerben. Im Apartment wird man fast immer mit internationalen Studenten gepaart und zur Mischung von Frauen und Männern in den WGs kommt es eher selten. Auf dem Gelände selbst gibt es einen eigenen kleinen Supermarkt, einen Waschsalon, eine Bar und einen Computer Raum (alles im EG in Gebäude 2). Entscheidet ihr euch wie ich, im Studentvillage zu wohnen, kommt ihr mit der Light Rail von der Haltestelle Amunnition Hill aus in die Stadt oder ihr nehmt einen Bus von der Haltestelle direkt vor dem Wohnheimgelände. An dieser Stelle wäre es glaube ich angebracht, die Rav Kav zu erwähnen. Diese grüne Bus- und Bahnkarte erhaltet ihr in der Stadt in der Central Station (neben Plattform 22, 2. OG) oder in den ersten paar Wochen auf dem Unigelände am Mount Scopus. Wenn ihr die Möglichkeit habt, kauft sie euch an der Uni da die Wartezeiten in der Stadt schon mal länger werden können. Als Studenten bekommt ihr damit 33% Rabatt auf alle Fahrten mit der Light Rail oder den israelischen Bussen (arabische Busse können damit nicht bezahlt werden!) oder ihr holt euch ein Semesterticket für umgerechnet ca. 60 €. Mit der Rav Kav könnt ihr auch die Egget Siedlerbusse benutzen, dafür müsst ihr sie aber vorher mit Geld aufladen.

Kommen wir zum wichtigsten Teil, dem Essen. Die allgemeinen Lebenskosten in Israel sind im Vergleich zu Deutschland schon eher teurer. Eine Packung Müsli z.B. bekommt ihr hier für ca 20 NIS – umgerechnet etwas über 5 €. Das Problem ist ein wenig, dass es hier keine großen Supermarkt-Ketten gibt, sondern viele kleine Supermärkte, die die Preise eben selbst bestimmen können. Vor allem Milchprodukte und Snacks (und natürlich Alkohol) schlagen ziemlich auf die Kasse. Sehr günstig ist im Vergleich zu Deutschland jedoch Obst und Gemüse. Am wichtigsten für die besten Schnäppchen ist wo

man einkauft. Hierbei kann ich aus Erfahrung sagen, dass die arabischen Supermärkte meistens billiger sind als die israelischen. Die größten Schnäppchen kann man allerdings bei den Obst- und Gemüsehändlern außerhalb des Damaskus Tors oder am Freitag auf dem Mahane Yehuda Markt machen.

2) Das Praktikum (En Karem Campus, School of Pharmacy Gebäude)

In diesem Fall kann ich im Bezug auf die Betreuung, Geräte und Ausstattung natürlich nur von meinem Labor sprechen, bzw den Sachen die ich in meiner Zeit hier sehen konnte. Ich würde sagen, dass die Labore hier relativ gut ausgestattet sind. Viele teurere und größere Geräte sind für alle Labore zugänglich und nutzbar (nach vorheriger Reservierung über ein Online-System), dies umfasst so gut wie Alles vom Gefriertrockner bis zum konfokalen Mikroskop. Es gibt auf dem Campusgelände außerdem auch mehrere Standorte mit Tierställen. Je nachdem wo ihr euch befindet sind auch die Labore selbst relativ neu aber erwartet besser nicht das Schönste vom Schönsten. Ofra ist meiner Meinung nach eine sehr gute Laborleiterin, die sich vor allem darum kümmert, dass man als Praktikant neue Einblicke bekommt und alle Mittel für ein gutes Projekt zur Verfügung stellen möchte. Ich gestalte meinen Alltag hier sehr selbstständig, darf also kommen und gehen wann ich möchte und teile mir meine Experimente selbst ein. In der School of Pharmacy gibt es jeden Donnerstag um 12:15 Uhr ein Seminar über Themen zur aktuellen Forschung, welches von allen Interessierten besucht werden kann. Zusätzlich werden häufiger mal kleine Fortbildungen zu verschiedenen neuen Geräten oder ähnlichem angeboten, welche ihr in Absprache mit eurem Labor sicher auch besuchen könnt.

3) Lob und Kritik

Viel zu kritisieren gibt es von meiner Seite aus eigentlich nicht. Die Organisation der RIS ist prinzipiell in Ordnung. Es gibt auch jede Woche eine Mail mit Events in der Stadt, die man meist kostenlos besuchen kann. Nicht besonders gut geregelt ist meiner Meinung nach die Tatsache, dass man beim Einzug ins Studentvillage alles selbst mitbringen oder neu kaufen muss. Eine Art second-hand Markt am Anfang oder Ende des Semesters wäre vielleicht ganz praktisch in diesem Bezug. Leider kann ich nicht sehr viel mehr dazu sagen, da ich kaum Zeit auf dem Mount Scopus Campus verbringe und En Karem in diesem Bezug etwas abgeschieden ist. Das Visiting Research Fellow Programm ist meiner Meinung nach empfehlenswert, da es einem alle Vorteile eines Studenten gibt, ohne dass zusätzlich Kurse besucht werden müssen oder anderweitig Kosten entstehen.

In jedem Fall bin ich der Meinung, dass sich ein Aufenthalt in diesem Land sehr lohnt. Auch in Bezug auf aktuelle Forschung steht es Deutschland und anderen Ländern meiner Meinung nach in nichts nach. Begeht euch einfach mal auf die Suche, was euch so interessieren könnte. Da das Land von der Fläche her so klein ist, eignet es sich auch perfekt um neben der Uni her am Wochenende (Freitag und Samstag) Ausflüge in alle Richtungen zu machen, sodass man trotz Vorlesungen oder Praktikum viel vom Land mitbekommen kann.